

# »Vor uns lagen nur Trümmer.«

KZ-Häftlinge im Einsatz nach der  
»Operation Gomorrha«

## “Only Ruins Lay Before Us”

Concentration camp prisoners on clearance detail after  
Operation Gomorrha

Unter dem Codenamen »Operation Gomorrha« griffen die britische und die US-amerikanische Luftwaffe vom 25. Juli bis 3. August 1943 Hamburg an. Die Zerstörungen erreichten ein bis dahin unvorstellbares Ausmaß: mehrere Stadtteile lagen vollständig in Trümmern, 34000 Menschen starben.

Für die Aufräumarbeiten wurden auch Häftlinge des Konzentrationslagers Neuengamme eingesetzt. Ihre Erfahrungen in der zerstörten Stadt stehen im Mittelpunkt dieser Ausstellung. Unter oft grauenvollen Bedingungen mussten sie in ständiger Lebensgefahr Trümmer räumen, Leichen bergen und Blindgänger suchen. Für die Bevölkerung waren sie deutlich sichtbar, manchmal kam es zu direkten Kontakten.

Operation Gomorrha was the code name for a series of air raids on Hamburg by the British and American air forces between July 25 and August 3, 1943. The extent of the destruction was unheard of: whole districts lay in ruins, 34,000 people died.

The City of Hamburg also used prisoners of the Neuengamme concentration camp for clearance work. Their experiences in the destroyed city are the focus of this exhibition. In constant mortal danger and under dreadful conditions, they were forced to clear rubble, retrieve bodies and look for unexploded ordnance. The people of Hamburg could see them and occasionally came into contact with them.



Eine Ausstellung der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und des Förderkreises Mahmal St. Nikolai, gefördert von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

An exhibition by the Neuengamme Concentration Camp Memorial and St. Nikolai Memorial, supported by the Ebelin and Gerd Bucerius ZEIT Foundation.



# Zwangsarbeitseinsatz in Hamburg

## Use of forced labor in Hamburg

In Hamburg waren von 1939 bis 1945 rund 500000 Zwangsarbeitskräfte eingesetzt. Die Frauen, Männer und Kinder waren meist aus den von der Wehrmacht besetzten Ländern zum Arbeitseinsatz ins Deutsche Reich verschleppt worden, um den wachsenden Arbeitskräftebedarf der deutschen Kriegswirtschaft zu decken. Neben diesen »Zivilarbeitern« leisteten auch Tausende Kriegsgefangene, Militärinternierte und KZ-Häftlinge in Hamburg Zwangsarbeit. Je nach Status und nationaler Herkunft bestanden sehr große Unterschiede in den Lebens- und Arbeitsbedingungen der Zwangsarbeitskräfte. KZ-Häftlinge unterlagen als einzige Gruppe keinerlei rechtlichem Schutz.



Häftlinge des KZ Neuengamme bei Erdarbeiten an der Dove Elbe, 1941 oder 1942  
Im KZ Neuengamme, zu dem mehr als 85 Außenlager zählten, waren zwischen 1940 und 1945 über 100000 Gefangene aus ganz Europa unter mörderischen Bedingungen inhaftiert. Etwa jeder zweite Häftling des KZ Neuengamme überlebte die Gefangenschaft nicht.

Prisoners of the Neuengamme concentration camp digging the Dove-Elbe canal, 1941 or 1942  
Between 1940 and 1945, more than 100,000 prisoners from all over Europe were imprisoned in the Neuengamme concentration camp and its more than 85 satellite camps under lethal conditions. Almost half of the prisoners did not survive their imprisonment.

Foto: SS, NIOD Instituut voor oorlogs-, holocaust- en genocidestudies, Amsterdam, 244 F-177-35



Sowjetische Zwangsarbeiterinnen beim Wiederaufbereiten von Ziegeln aus Trümmern auf dem Heiligengeistfeld in Hamburg-St. Pauli, 1944

Die Behandlung der zivilen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter richtete sich nach ihrer Stellung in der nationalsozialistischen Rassenideologie. Während Menschen aus Westeuropa eine bessere Unterbringung und Verpflegung hatten und sich außerhalb der Lager aufhalten konnten, waren jene aus Polen und der Sowjetunion weitgehend entrechtet und mussten Abzeichen tragen, die sie als Angehörige einer »minderwertigen Rasse« kenntlich machen sollten.

Soviet forced workers recycling bricks from the rubble on Heiligengeistfeld in Hamburg-St. Pauli, 1944

The treatment of forced workers depended on their position within Nazi racial ideology. Forced workers from Western Europe were given better accommodation and food and were allowed outside of their camps, whereas those from Poland and the Soviet Union were deprived of almost all their rights and had to wear badges which should identify them as "racially inferior."

Foto: Willi Beutler, Staatsarchiv Hamburg, 720-1/343-1/01497\_39

Around 500,000 people were forced to work in Hamburg from 1939 to 1945. These women, men and children were mostly deported from occupied countries for forced labor in the German Reich, in order to cover the ever-growing labor shortage in the German war-time economy. Apart from the "civilian forced workers", thousands of prisoners of war, military internees and concentration camp prisoners had to perform forced labor in Hamburg. The workers' status and background determined their living and working conditions, which varied significantly. Concentration camp prisoners were the only group without any legal protection.

### Ausländische Zwangsarbeitskräfte in Hamburg im Sommer 1943 vor den Bombenangriffen der »Operation Gomorrha«

Zivile Zwangsarbeitskräfte	75000
Kriegsgefangene	10000
KZ-Häftlinge	5800

Foreign forced workers in Hamburg in the summer of 1943 before the attacks of Operation Gomorrha

Civilian forced workers	75,000
Prisoners of war	10,000
Concentration camp prisoners	5,800

Zahlen nach Friederike Littmann: Ausländische Zwangsarbeiter in der Hamburger Kriegswirtschaft 1939-1945, München 2006, S. 191, 360, 416f.; Detlef Garbe: Das Konzentrationslager Neuengamme und Hamburgs Umgang mit dem historischen Erbe, in: Konzentrationslager Neuengamme. Geschichte, Nachgeschichte, Erinnerungen. Katalog der Ausstellungen, Bd. 1: Hauptausstellung, Bremen 2014, S. 8-49, hier S. 26f.



# Luftangriffe auf Hamburg

## Air raids on Hamburg

Während des Zweiten Weltkrieges wurde Hamburg 213 Mal von der britischen und der US-amerikanischen Luftwaffe bombardiert. Die sechs Großangriffe vom 25. Juli bis 3. August 1943 unter dem Codenamen »Operation Gomorrha« waren die bis dahin schwersten in der Geschichte des Luftkrieges. Neben dem Hafen als Wirtschaftszentrum der Stadt wurden vor allem Wohnbezirke angegriffen. In den dicht bebauten Stadtteilen Hammerbrook, Hamm und Borgfelde entwickelte sich ein Feuersturm. Gewaltige Brände zerstörten diese Stadtteile nahezu vollständig. 34 000 Menschen, unter ihnen mehrere Tausend ausländische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, starben infolge der Angriffe.

	1940	1941	1942	1943		1944	1945	Gesamt Total
				»Operation Gomorrha« Operation Gomorrah	Gesamtjahr Overall			
Luftangriffe Air raids	70	42	15	6	21	39	26	213
Tote Victims	125	626	494	≈ 34 000	34 418	3671	1719	41 053
Verletzte Injured	567	1959	1662	≈ 125 000	125 757	4319	1695	135 959

### Luftangriffe auf Hamburg 1940 bis 1945

#### Air raids on Hamburg 1940–1945

Zahlen nach Hamburg im Bombenkrieg. Dokumentation der Luftangriffe sowie der Bevölkerungsbewegungen, in: Hamburg und Dresden im Dritten Reich. Bombenkrieg und Kriegsende. Sieben Beiträge, Red.: Heinrich Erdmann, Hrsg.: Landeszentrale für Politische Bildung, Hamburg 2000, S. 25–44, hier S. 29–39



**Menschen verlassen ein zerstörtes Hamburger Wohngebiet, vermutlich Ende Juli 1943**  
Nach dem Angriff in der Nacht vom 27. auf den 28. Juli 1943 flüchteten rund 900 000 Menschen aus Hamburg. Viele waren infolge der Zerstörungen nicht nur obdachlos, sondern auch völlig mittellos.

People leaving a destroyed residential area in Hamburg, probably late July 1943  
Following the air raid of July 27–28, 1943, approximately 900,000 people fled Hamburg. In the wake of the attacks, many of them were not only homeless, but also destitute.

Foto: Erich Andres, Staatsarchiv Hamburg, 720-1/343-1/A32\_22\_22



### Hamburg-Barmbek nach dem Nachtangriff vom 29. auf den 30. Juli 1943

Mehr als 255 000 Wohnungen wurden während der »Operation Gomorrha« völlig zerstört, weitere 22 000 waren unbewohnbar. Hunderte Betriebe, Bürogebäude und öffentliche Einrichtungen wie Krankenhäuser und Schulen waren zerstört oder schwer beschädigt.

Hamburg-Barmbek after the air raid conducted during the night of July 29–30, 1943

More than 255,000 apartments were completely destroyed during Operation Gomorrah. An additional 22,000 became uninhabitable. Hundreds of factories, office buildings and public institutions such as hospitals and schools were destroyed or severely damaged.

Foto: Willi Beutler, Staatsarchiv Hamburg, 720-1/343-1/0007857

During WWII, the British and American air forces bombed Hamburg 213 times. Six large-scale attacks conducted between July 25 and August 3, 1943, and code-named Operation Gomorrah were the heaviest known in the history of air warfare at the time. Apart from the port, the city's industrial center, residential areas were most severely affected by the bombings. A firestorm developed in densely populated areas such as Hammerbrook, Hamm and Borgfelde. Massive fires completely destroyed these districts. 34,000 people, among them thousands of foreign forced workers, died during the attacks.



**Anwohner nutzen eine geborstene Wasserleitung in der Neustädter Straße in Hamburg-Neustadt als Trinkwasserquelle, vermutlich August 1943**

Die Gas-, Wasser- und Stromversorgung in Hamburg fiel aufgrund der Schäden an den Werken und Leitungsnetzen bis Mitte August 1943 völlig aus.

Residents using a broken water pipe as a source of drinking water in Neustädter Straße in Hamburg-Neustadt, probably August 1943  
Due to the damage on plants and lines, gas, water and power supply in Hamburg ceased completely until mid-August 1943.

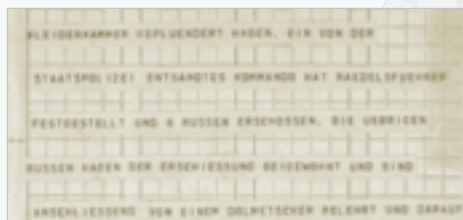
Foto: Erich Andres, Staatsarchiv Hamburg, 720-1/343-1/A32\_25\_14



# Zivile Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter im Bombenkrieg

## Civilian forced workers during air raids

Die Bombenangriffe forderten unter den Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern in Hamburg viele Tote, da ihnen der Zugang zu Luftschutzeinrichtungen meist verwehrt wurde. Allein während der »Operation Gomorrha« wurden 130 Zwangsarbeitslager zerstört. Zehntausende ausländische Arbeitskräfte flohen im Chaos nach den Angriffen oder irrten orientierungslos durch die Stadt. Die Hamburger Polizei fürchtete Aufstände und verhängte bei Fluchtversuchen und Plünderungen drakonische Strafen. Die Gestapo erschoss Dutzende von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern.



Auszug aus einem Fernschreiben des Chefs des Reichssicherheitshauptamtes, Ernst Kaltenbrunner, an den Reichsführer SS, Heinrich Himmler, vom 30. Juli 1943

Im Allgemeinen Krankenhaus in Hamburg-St. Georg erschoss die Gestapo acht sowjetische Zwangsarbeiter wegen »Meuterei«. Sie waren als Patienten bei einem Bombenangriff in Panik von ihrer Station geflohen.

Excerpt from a telegram sent by the Chief of the Reich Security Main Office, Ernst Kaltenbrunner, to Reichsführer SS, Heinrich Himmler, on July 30, 1943

In a hospital in Hamburg-St. Georg, the Gestapo shot eight Soviet forced workers for "attempted mutiny", because they had left their wards out of fear during an air raid.

Bundesarchiv, NS 19/78



Grabstelle auf dem Friedhof Ohlsdorf für 140 sowjetische Zwangsarbeiterinnen der Valvo Radioröhrenfabrik GmbH in Hamburg-Lokstedt, Mai 2003

Die Inschrift der Stele lautet: »Hier ruhen 140 Russinnen. Sie starben während eines Bombenangriffs am 18.6.1944.« Nach den Geburtsdaten der Zwangsarbeiterinnen auf den liegenden Steintafeln waren die meisten von ihnen bei ihrem Tod zwischen 15 und 22 Jahre alt.

Gravesite for 140 Soviet forced workers of the Valvo radio tube factory in Hamburg-Lokstedt, Ohlsdorf cemetery, May 2003

The inscription reads: "Here lie 140 Russian women. They died during an air raid on June 18, 1944." According to their dates of birth listed on the stone plaque, they were between the ages of 15 and 22 when they died.

Foto: Katharina Hertz-Eichenrode, Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, HH 3.5.7.4.2

The air raids claimed the lives of many forced workers in Hamburg because they were mostly denied access to air raid shelters. During Operation Gomorrha only, 130 forced labor camps were destroyed. Tens of thousands of forced workers fled in the midst of the chaos following the attacks or wandered disoriented through the city. The Hamburg police feared potential uprisings and imposed harsh penalties for escape attempts and looting. The Gestapo shot dozens of forced workers.

»Als unsere Baracken brannten, konnten wir uns noch in letzter Sekunde retten, mit allem, was wir anhatten. [...] Wir flohen aus den Baracken nach draußen, für uns gab es damals keine Luftschutzbunker.«

As our huts burned, we were able to save ourselves in the last second, with everything we were wearing. [...] We simply ran outside, out of the huts, there were no air raid shelters for us.

Tamara Nassonowa, sowjetische Zwangsarbeiterin bei der Vereinigte Jute-Spinnereien und Webereien AG in Hamburg-Harburg  
Tamara Nassonova, a Soviet forced worker at a burlap spinning and weaving factory in Hamburg-Harburg

Interview, 1. Juli 2003, S. 23, Übersetzung: Alexander Gnezdlov, Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, HH 3.5.7.3.2/Nassonowa

»Die diese Bomben geworfen haben, das waren einfach meine Brüder [...]: Uns drohte zwar der Tod, aber wir hatten auch eine gewisse Hoffnung, dass [die Zwangsarbeit bald] ein Ende findet. [...] Nach der Bombardierung blieben wir [im Lager], es gab keinen Strom und kein Wasser. [An der Elbe] füllten wir unsere Kannen – man musste zuerst einen mehrere Zentimeter dicken Ölteppich beiseiteschieben.«

The ones who dropped the bombs, they were my brothers [...]: We were in mortal danger indeed, but we had hope that [the forced labor] would come to an end soon. [...] After the bombings, we remained [in the camp], there was no electricity and no water. We filled our jugs [at the Elbe River] – but first we had to move an oil slick that was several centimeters thick.

Stanisław Glowński, ehemaliger Zwangsarbeiter aus Polen bei der Hochtief-AG in Hamburg  
Stanisław Glowński, a former forced worker from Poland, worked at the Hochtief construction company

Interview, 6. April 2001, S. 3, Übersetzung: Wiesław Steckiewicz, Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, HH 3.5.7.3.2/Glowński

# KZ-Häftlinge im Bombenkrieg

## Concentration camp prisoners during air raids

Bei Bombenangriffen auf Hamburg starben in KZ-Außenlagern und an Arbeitsstellen Hunderte KZ-Häftlinge. Das Hauptlager Neuengamme im Südosten Hamburgs wurde hingegen nie bombardiert. Während nächtlicher Luftalarme trieb die SS die Häftlinge dort jedoch unter Schlägen in die Keller der Steingebäude im Häftlingslager.

Die meisten Todesopfer durch Bombenangriffe gab es zu Kriegsende während der KZ-Räumungen. Bei Angriffen auf Züge, mit denen Häftlinge transportiert wurden, starben im April 1945 in Celle und in Lüneburg mehr als 600 Häftlinge. Durch die irrtümliche Bombardierung von Schiffen in der Lübecker Bucht, auf die die SS etwa 9000 Häftlinge gebracht hatte, starben am 3. Mai 1945 mehr als 6600 Häftlinge.



Häftlinge im Keller eines der beiden Steingebäude im Häftlingslager des KZ Neuengamme. Zeichnung von Per Ulrich, ehemaliger Häftling des KZ Neuengamme aus Dänemark, ca. 1945

Prisoners in the basement of one of the brick buildings in the Neuengamme camp. Drawing by Per Ulrich, a former prisoner of the Neuengamme concentration camp from Denmark, ca. 1945

Frihedsmuseet, Kopenhagen, 25/2008

Hundreds of concentration camp prisoners died in satellite camps and on various work details during air raids on Hamburg. However, the Neuengamme main camp in south east Hamburg was never bombed. And yet, when the air raid sirens went off in the night, the SS would herd prisoners into the basements of the brick buildings in the prisoners' compound.

Most of the air-raid victims among the concentration camp prisoners died at the end of the war in the course of evacuations of camps. 600 people died in Celle and Lüneburg in April 1945 during attacks on trains carrying concentration camp prisoners. On May 3, 1945, 6,600 concentration camp prisoners lost their lives in the bombing of ships in the Bay of Lübeck. Previously, the SS had taken 9,000 prisoners aboard these decommissioned vessels.

Die Lichter gehen aus; Gebrüll geht los, es beginnt, Schläge zu regnen. [...] Die Nachtlarme sind wahrer Terror. [...] An jeder Tür, auf jedem Treppensatz, in jedem Gang befindet sich ein SS-Mann oder ein Kapo, mit einem Gummiknüppel bewaffnet, der wie ein Verrückter zuschlägt [...]. Wehe demjenigen, der auf der Treppe hinfällt! Er wird von dieser Menschenherde zertreten, die durch die Schläge in Panik geraten ist.

Lights go out, screaming begins. Blows start raining down on us. [...] Air raid sirens are a true terror. [...] On every door, every landing, in every corridor, there is an SS man or a Kapo armed with a truncheon, beating people like a madman. [...] Woe to those who fall down on the stairs! They will be crushed by the herd of people that got into a panic because of all the blows.

Maurice Choquet, ehemaliger Häftling des KZ Neuengamme aus Frankreich  
Maurice Choquet, a former prisoner of the Neuengamme concentration camp from France

Aus: Maurice Choquet: La déportation, in: BT magazine [Bibliothèque de travail, Hrg.: Institut Coopératif de l'École Moderne, Cannes] (1965), Nr. 603, S. 8–33, hier S. 23, Übersetzung

Der Alarm diente [...] vor allem dazu, Fluchten zu verhindern, falls das Lager getroffen würde. Wir mussten in die Schutzräume, damit wir nicht flüchten konnten. Und dann war es auch Schikane, denn es gab auch am Tag Luftangriffe. Aber tagsüber gab es nie Alarm, nur nachts, um uns am Schlafen zu hindern.

The purpose of the sirens [...] was mostly to prevent escape in case the camp was hit. We were forced into the shelters so that we couldn't escape. And then it was also a form of abuse, because there were air raids during the day, too. But there were no sirens during the day, only in the night, so we couldn't sleep.

Robert Pinçon, ehemaliger KZ-Häftling des KZ Neuengamme aus Frankreich  
Robert Pinçon, a former prisoner of the Neuengamme concentration camp from France

Interview, 3. Februar 1997, Übersetzung: Katharina Hertz-Eichenrode, Amicale de Neuengamme et de ses Kommandos

Das Bombardement im Juli 1943 dauerte drei Tage und drei Nächte. [...] Was für ein Ereignis. Es entschädigte uns für vieles und war die Antwort auf die Angriffe der deutschen Luftwaffe auf Rotterdam, Tournai, Nivelles.

Bombing in July 1943 lasted three days and three nights. [...] What a sensation. It was compensation for a lot of things and the answer to German attacks on Rotterdam, Tournai, Nivelles.

Michel van Ausloos, ehemaliger Häftling des KZ Neuengamme aus Belgien, beobachtete vom KZ Neuengamme aus die Angriffe der »Operation Gomorrha« auf Hamburg  
Michel van Ausloos, a former prisoner of the Neuengamme concentration camp from Belgium, watched the attacks of Operation Gomorrha from Neuengamme

Aus: Michel van Ausloos: Chapitre Neuengamme, unveröffentlichtes Typoskript, ca. 1992, S. 36, Übersetzung: Katharina Hertz-Eichenrode



# Impressum

## Contributors

### »Vor uns lagen nur Trümmer« KZ-Häftlinge im Einsatz nach der »Operation Gomorrha«

Eine Ausstellung der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und des Förderkreises Mahnmal St. Nikolai zum 75. Jahrestag der »Operation Gomorrha«

### “Only Ruins Lay Before Us” Concentration camp prisoners on clearance detail after Operation Gomorrha

An exhibition by the Neuengamme Concentration Camp Memorial and the St. Nikolai Memorial on the occasion of the 75th anniversary of Operation Gomorrha

**Kuratorin** | Curator **Katharina Hertz-Eichenrode**,  
Förderkreis Mahnmal St. Nikolai

**Projektleitung** | Project manager **Alyn Beßmann**,  
KZ-Gedenkstätte Neuengamme

**Mitarbeit** | Further contributors  
**Lisa Herbst** (KZ-Gedenkstätte Neuengamme)  
**Hanno Billerbeck** (Kirchliche Gedenkstättenarbeit an der KZ-Gedenkstätte Neuengamme)  
**Oliver Vorfeld** (Recherchen; Praktikant, Kirchliche Gedenkstättenarbeit  
an der KZ-Gedenkstätte Neuengamme)

**Wissenschaftliche Beratung** | Project advisor **Dr. Detlef Garbe**,  
KZ-Gedenkstätte Neuengamme

**Lektorat** | Copy editing **Dieter Schlichting**,  
Büro für Lektorate und Übersetzungen, Hamburg, [www.ds-lektorat.de](http://www.ds-lektorat.de)

**Übersetzungen ins Englische** | English translation  
**Ana Buka und Georg-Felix Harsch**, Hamburg

**Gestaltung** | Exhibition design **Michael Schulz und Wolfgang Wiedey**, Hamburg

**Druck** | Printer **S+M Agenturservice GmbH**, Hamburg

**Film (Recherche und Videoschnitt)** | Film (research and editing) **Dr. Jürgen Kinter**, Ammersbek

**Technik** | Technical services **Jürgen Reichardt**, Hamburg

**Ein besonderer Dank für Auskünfte, Fotovorlagen und weitere Unterstützung  
bei der Erstellung dieser Ausstellung geht an**

Special acknowledgments for information, photographs and support during  
the preparation of this exhibition are due to

**Norbert Baues**, Hamburgisches Architekturarchiv  
der Hamburgischen Architektenkammer

**Yvonne Cossu**, Amicale de Neuengamme et de ses Kommandos, Frankreich

**Joachim Dierks**, Osnabrück

**Berthine Dohmen-Verberne und Agnes Verberne**, Niederlande

**Melanie Hahn**, Museum der Arbeit, Hamburg

**Dr. Stefan Kappus**, Hamburger Feuerwehr-Historiker e.V.

**Roman Markel**, Denkmalschutzamt Hamburg

**Konstantin von zur Mühlen**, KRONOS Media GmbH, Hamburg

**Jörg Petersen**, Galerie Morgenland / Geschichtswerkstatt Eimsbüttel, Hamburg

**Uwe Petersen**, Norderstedt

**Kirsten Schaper**, Forschungsstelle für Zeitgeschichte, Hamburg

**Gunnar Wolf**, Stadtteilarchiv Hamm, Hamburg

**Wir danken der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius  
für die finanzielle Förderung des Films.**

Thank you to the Ebelin and Gerd Bucerius ZEIT Foundation  
for funding the film.

In einigen Fällen konnten Urhebererschaft und/oder Herkunft von Abbildungen trotz intensiver Recherchen nicht geklärt werden. In diesen Fällen bitten wir die Rechteinhaber/-inhaberinnen, mit der KZ-Gedenkstätte Neuengamme Kontakt aufzunehmen.

In some cases we were not able to determine the authorship or the source of images despite extensive research. If you own the copyright to any material used here, please contact the Neuengamme Concentration Camp Memorial.

**Diese Ausstellung ist eine Wanderausstellung. Sie wird von der KZ-Gedenkstätte Neuengamme bei Übernahme der Transport- und Versicherungskosten ausgeliehen.**

This exhibition is a touring exhibition. It is available for loan at the Neuengamme Concentration Camp Memorial. Transportation and insurance costs will not be covered.

**Weitere Informationen** | More information  
**KZ-Gedenkstätte Neuengamme**  
**Heidi Heitmann**  
**Tel.: 040 428131-516**  
**E-Mail: [heidi.heitmann@kb.hamburg.de](mailto:heidi.heitmann@kb.hamburg.de)**  
**[www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de](http://www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de)**

**Ergänzende Quellennachweise** | Additional references

**Titeltafel** | Title panel

**Der Ausstellungstitel ist ein Zitat von Grigori Stepanowitsch Gontscharenko (vgl. Tafel 10)**  
The title of the exhibition is a quote from Grigori Stepanovich Goncharenko (see Panel 10)

**Foto** | Photo

**Häftlinge des KZ Neuengamme bei Aufräumarbeiten unter Polizeibewachung,  
aufgenommen von einem Angehörigen der Hamburger Polizei, 1943/44**

Prisoners of the Neuengamme concentration camp doing clearance work while the police keeps watch, taken by a member of the Hamburg Police, 1943–44

Foto: Andreas Werner, KRONOS Media GmbH / Sammlung Uwe Petersen, HH-WW2-Rolle 48\_20140624\_0010

**Hintergrundgestaltung** | Background design

**Kartenmaterial** | Maps

**Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung  
(Tafeln 6, 7, 8, 10)**

**Hamburgisches Architekturarchiv, Gutschow P 11 (Tafeln 11, 12, 16, 20)**

**Staatsarchiv Hamburg, 720-1, 122-1=1937 (Tafel 9, 17, 18, 19)**

**Fotos** | Photos

**Tafel 22: Zerstörte Gleisanlagen in Hamburg, ca. 1944**

Panel 22: Destroyed tracks in Hamburg, ca. 1944

Foto: Hans Brunswig, Angehöriger der Hamburger Feuerwehr, Hamburger Feuerwehr-Historiker e.V., Negativ-Nummer 145/12

**Tafel 23: Vgl. Tafel 9**

Panel 23: See Panel 9

KZ-Gedenkstätte  
Neuengamme

Ausstellungen  
Begegnungen  
Studienzentrum

Mahnmal  
St. Nikolai  
Museum | Aussichtsturm

ZEIT-Stiftung  
Ebelin und Gerd  
Bucerius